

I. Afrika im allgemeinen.

I. Entdeckungsgeschichte.

- a) Schwierigkeit der Erforschung. b) Altertum. c) Mittelalter.
d) Neuzeit.

a) Wenn Afrika¹⁾ sich schon an seinen schwierigen Küstenträndern unnahbar erwies, so ist es begreiflich, daß die Erforschung seines Innern zu den mühsamsten Aufgaben gehörte, und daß noch manches Stück unerforscht geblieben ist. Da locken und führen keine tief einschneidenden Meeresarme in das Binnenland. Nur wenige Tieflandströme bahnen dahin einen Weg, und auch sie sind nicht von tückischen Rissen und Felsen frei. Das südliche Dreieck, eine von Gebirgsrändern eingeschlossene Hochebene, das nördliche Viereck, zumteil ein unwegsames Sandmeer, stellen dem Forscher schon an sich große Hindernisse in den Weg. Die Schwierigkeiten wachsen durch rohe, zumteil verfolgungsfüchtige und blutdürstige Bevölkerung und erreichen ihren Gipfel durch ein Klima, das dem Ausländer mit Gefahr und Krankheit, oft mit sicherem Tode droht. Der Reisende muß auf sein Leben verzichtet haben, wenn er das Innere von Afrika betritt! Verschiedene Bestrebungen der Menschheit sind für die Erforschung des dunklen Erdteils förderlich gewesen: Eroberungslust, Handelstrieb, Religionseifer und, wenigstens in der Neuzeit mehr als alle diese Interessen, der Durst der Wissenschaft, aus neuen Quellen der Erkenntnis zu trinken und das bisher Unbekannte zu erschließen. „Und solche Entdecker darf man an Mut den kühnsten Eroberern gleich und an Verdienst vielleicht viel höher stellen!“ Aller Gefahren

¹⁾ Die Römer übertrugen den Namen nordafr. Nomadenvölker, der Afri=Umherziehenden, auf das von ihnen den Karthagern abgenommene Gebiet.